



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Carl der Große

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

kanntlich steht der Delphin im Rufe der Menschenfreundlichkeit, und schon der erste griechische Geschichtschreiber erzählt von ihm die hübsche Sage über den Dichter Arion, die auch Tieck, Schlegel und Andere nachgedichtet haben.

St. Canut,

auch verkürzt Knut genannt, König in Dänemark und dieses Landes Befehrer nach Sueno und Harald, war gottselig, aber auch tapfer, wie die Seeräuber erfuhren. Als christlicher Gesetzgeber überwältigte er das wilde Heidenthum; aber eine Empörung hob sich gegen ihn. Er zog dem Aufruhr nach Odensee entgegen, bereit, für Gott und Recht sich zu opfern; verfügte sich aber zuerst in die Kirche, des h. Albanus. Dort wurde er vor dem Altare zuerst von einem Pfeile an der Stirne getroffen, endlich von dem Mordmesser eines Verräthers und einem neuen Wurfspeeße durchbohrt, im J. 1086. Abgebildet wird er mit der Krone auf dem Haupte, Pfeil (Wurfspeeß) und Lanze.

St. Carl Boromeo.

Erzbischof von Mailand, Durchführer der tridentinischen Beschlüsse, Vater aller Armen und Psephasten und Vorbild christlicher Milde und Barmherzigkeit. Diese zeigte sich vorzüglich, als die Pest in Mailand wüthete. Der aufopfernde Hirte wirkte mit That und Wort, predigte Buße, führte barfuß die Prozeffionen, pflegte die Pestkranken und kannte weder Gefahr noch Ekel, galt es Rettung von christlichen Seelen. Er starb 1584, und seine Abbildung stellt ihn in erzbischöflicher Kleidung (auch war er Kardinal) dar und neben ihm einen Pestkranken, auch mehrere.

St. Carl der Große,

wird abgebildet als Kaiser mit Krone, Zepter und Reichsapfel in voller Ritterrüstung. Oft trägt er auch seinen Nacheren Münsterbau auf der Hand. Eine alte Darstellung des gewaltigen Kaisers und Schenkgebers an den h. Petrus findet

sich bei Didron (Hist. de Dieu). Vgl. über seine Leibesgestalt Haef Bilderkreis S. 340.

St. Casilda,

im römischen Martyrologium nicht genannt, hat Rosen im Schooße; denn als sie einst den Armen Brod bringen wollte, wurde dieses in Rosen verwandelt.

St. Casimir,

polnischer Königssohn, geboren 1458, kannte nichts, als gottselige Gedanken und Uebungen. Die innere Ruhe strahlte in dem freundlichen Gesichte. Als Marienkind dichtete er das schöne, nach ihm genannte Lied. Er starb als Blume der Keinheit im Alter von vierundzwanzig Jahren und fünf Monaten 1483, und sein Kennzeichen ist der Lilienstengel in der Hand.

St. Caspar. (S. Dreikönige).

St. Castor,

Priester und Einsiedler an der Mosel, die im vierten Jahrhundert noch reich an Einöden war. Er rettete durch das Kreuzeszeichen ein sinkendes Schiff, das auch sein Kennzeichen ist. In St. Castor zu Coblenz hat Zick die Legende gemalt. Vgl. Richter: Die St. Castorkirche zu Coblenz S. 4, und Holzwarth Deutsche Legende S. 204.

St. Catharina aus Alexandrien,

auch Afkatharina, d. h. die Immerreine bei den Griechen genannt, war aus edlem Geschlechte und nicht bloß im christlichen Glauben, sondern auch in den weltlichen Wissenschaften vortrefflich unterrichtet. Da sie dazu einen ausgezeichneten Verstand besaß, so war sie schon im achtzehnten Jahre befähigt, die heidnischen Philosophen zu widerlegen und ihre Weisheit zu beschämen. Alexandrien war damals eine der Welthochschulen, und Kaiser Maximinus dachte an die Vernichtung des Christenthums, das aber an dem grundgelehrten Pantänus,